

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Raymvndi Lvllii des Hochgelehrten und weitberühmten Philosophi Buch so man das Codicill (Testaments-Anhang) oder Vade Mecvm (Handbüchlein) nennet**

**Lullus, Raimundus  
Ventura, Laurentius**

**Cölln, 1563 [i.e. 1763]**

40. Von dem 2ten practischen Grund, samt seiner Material-Gründen des  
2ten Geschlechts [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-95705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95705)

Nutzen, bis daß es complet ist. So wird denn der Luft aufs Weisse, und die Luft und Feuer aufs Rothe ausgezogen, in welchem ist eine höhere Tinctur, aus 2. feinem und trückeren Wesenheiten. Derowegen ist in der Abwaschung des Feuers, so davon absteiget, ein röthliches Oele, ob es schon in unserern Augenweis scheinet; welches Oel aber ausgehet von der Erde, ist weiß und gar kostbar. Siehe also und verstehe zu erst das 4te Grund·Ding (complet) vollständig.

## 40.

Von dem 2ten practischen Grund, samt seinen Material·Gründen des 2ten Geschlechts: und erstlich vom Wasser, und dessen Wahrzeichen, welches ist Abwaschen.

Das Abschwenken des Wassers geschicht, wenn man dasselbe 7. mahl nach und nach distilliret, mit Eingrabung in unterlegten Mist. So distillire es denn sieben mahl durchs *V.* so wird es aufs beste von seinen irdischen Hefen entblöset seyn. Dieses aber ist das lebens·Wasser, Jungfrauen·Milch, gerohertes Blut, geweißgetes Menstruum, Kinder·Nahrung, Herzens·Speis, Wasser der Männern, ein Gift der lebenden, Speise der Todten, und Quecksilber der Weltweisen, von seiner irdischen Deuseheit durchs Sublimiren abgereiniget, das andere und Principal materialis

rialische Grund-Ding des 2ten Geschlechtes,  
 in unserem Meisterwert eine Stärkerung  
 zu erschaffen, den Erz, oder Metall, Stein,  
 der die Erde genennet wird, und das erste natür-  
 liche Grund-Ding, und auflösendes Drachen-  
 Haut, und das Mittel der Tincturen, so eine  
 Zusammensetzung machet oder Ehestand zwischen  
 Leib und Geist. Dahero der heidnische Welt-  
 weise spricht: Welcher das Quecksilber, so von dee-  
 nen Körpern ausgezogen auf solche Weise zu ver-  
 mischen weiß, und den Körpern anzufremden, der  
 wird wissen eines von den größten Geheimnissen,  
 and den fürnemsten Wege der Vollkommenheit.  
 Keiner aber wird es mit denen Körpern zu ver-  
 mischen wissen, ohne Erkänntniß dieses Magi-  
 sterii. Darum sprechen die Weltweisen, niemand  
 kann selbiges brauchen ohne das Magisterium:  
 Diemeilen, da man es nicht nachzuahmen erfinden  
 kan, ohne vollkommene Zudienung der Verände-  
 rung der Natur; so ist besser daß es notwendig  
 also zubereitet werde, damit es fester bestetet (ge-  
 füget) und vermischet werde in der Tiefe, bis auf  
 seines verborgenen Körpers Absonderung. Wo-  
 raus erhellet, daß unser Quecksilber, nicht ist  
 des Pöbels Quecksilber, noch zubereitet auf die  
 gemeine Distillierungs-Weise, sondern vielmehr  
 aus einer leimichten und geringen Substanz er-  
 zeuget, und auf einem einzigen natürlichen Wege,  
 nemlich durch unser Magisterium. Jedemoch menne  
 nicht, es aus jenem allein zuwege zu bringen,  
 durch ein gewisses Magisterium: Weilen es durch

sich selbstem niemahlen auf den letzten Theil der Vollkommenheit kommen wird. Dahero der gleiche Heide, und wir zugleich für gewiß bezeugen, durch unsre offenbare Erfahrungen, daß die Vermischung, d. i. mit dem Körper oder dessen Erde, vollbracht wird, und ohne dasselbe das Magisterium verlängert wird bis auf die Verzweiflung. Und dies ist darum, daß, wiewohl die Kunst der Natur zu folgen sucht so viel möglich ist, so kann sie dieselbe dennoch hierinnen nicht nachahmen, als auf eine gewisse Uehnlichkeit, welche die Kunst ergänzet wenn sie in diesem Fall auf die Natur bringet, was die Natur nicht thun kann, da sie eine solche Materie nicht besizet, welche mit ihrer Eigenschaft ihres Quecksilbers nothwendig zu verhärten hat, so daß die Kunst in kürzerer und weniger Zeit, als die Natur, wücket; Aus Ursach dessen sagen wir, daß dasjenige, was die Kunst thut in wenig Tagen, durch vielfältige Abdauungen, auf der Erden ohne Präjudiz (Nachtheil) der Natur, das thut die Hitze in denen Mineralien durch einfältiges Digeriren in tausend Jahren. Die Manier aber dieser Abkürzung zu ersetzen, ist die Uehnlichkeit und Tugendkraft der Schwefel, Erde, deren erster Erfinder ist Hermes Trismegistus, der Vater der Alchimisten, der selbige nicht gesorgt hat, als ein Kunstbegieriger zu verheelen; sondern als ein Principal im Magisterio, hat er sie in klarer Wahrheit, seinen Nachfolgern offenbahret, getreulich und klar fürbefohlen hinterlassen, da er öffentlich gesprochen:

„Der.

„Derselben Säugamme ist die Erden, da am Tage ist, daß die ganze Kraft des Steines vollständig darinnen seye: Aber nicht vollkommen (Integraliter) als wenn das Quecksilber in eben dieselbe ist gebracht worden. Und darum fügt er bey, daß wenn sie von der Erde in Himmel steigt, und wiederum auf die Erde herab kommt, dann wird sie Kraft empfangen der Oberen und Niederen (Dingen) nemlich die vollkommene Tugendkraft, wenn sie in ihre Erde verwandelt worden ist. Andere haben diese Erde genennet den grünen Löwen stark im Streit. Andere den verschluckenden Drachen, das ist, der gefrieret und mortificiret seinen Schwanz, d. i. sein Quecksilber. Andere haben ihn genennet einen öden Ort, weilen sie von ihren Geisteren erödet ist. Andere ein Gift, weilen es tödlich ist. Andere den Baum, weilen er Frucht trägt. Andere ein verborgenes Honig; weilen sie der ganzen Natur Fundament, und der Vorstand aller Elementen ist. Derowegen vergiß nicht mein Sohn! diese Erde die wir dem Buchstaben nach genennet haben, indeme sie durch viele und verschiedene Werke meistens geflossen, im Mittel und Ende: Dieweilen die Kunst allezeit mangelt ihrer eigenen Erde, in welcher die mineralische Tugend lieget, meistens den Mercuri abzuhärten. Derowegen muß du ihn mit Bleyweiß oder Schwefel, Arsenic, oder Quecksilber durch die Tugendkraft seiner Terra in Sulphur gefrieren zum Abhärten und Färben durch die Kunst und Natur. Und dahero füget

E 5

der

der gleiche Heide bey, daß wann er mit seinen Cammeraden in der eigenen Natur und Substanz, d. i. dem Schwefel, so durch die Tugend seiner Erden erschaffen worden, eine Tinctur wird, und einem jeden Metall ein völliges Gewichte gibt, und selbiges von dem Wust reiniget und hell macht, wie erhellet durch die Zubereitungen und Verwandlungen desselben in seinem Körper, weil es ihn dannzumahl abwäscht von seinem Unflath, weißget und vollbringt mit dem Meistersaß, ohne welchen es nichts dergleichen prästirt; So behalte dann mein Sohn! solches 7. mahl abgezogene Wasser, oder solches Quecksilber zu Theil, in einem gläsernen wohl vermachten Geschirr. Vorgesagter Abschwenkung Zeichen, ist ein durchscheinend und leuchtender Glanz wie ein heller Crystall: Bisweilen mit weissen Drusen, wie ein Crystall-Salz, welches nach der siedenden Distillation am Boden bleibet, auch bisweilen ohne Hefen. Dessen Zeichen ist die Anfüllung des Wassers von der natürlichen Substanz ins Quecksilber: Weilen dennzumahlen das Wasser zu gestehen anfängt, und sehr verlangt vollbracht und in Sulphur gefrieret zu werden, weilen es sehr wenig Schleim (phlegma) besitzet; und wenn du siehest daß im Boden nichts übrig geblieben, so ist ein Zeichen, daß das wenige Corpus in viel Wasser erhöhet worden seye; und darum daß seine Lustlöcher nicht haben erfüllt werden können wegen der Schmähle und Dünne des Körpers, da es solche vergebens an sich zoge. Datum so ist solches Queck.

Quecksilber sehr mager, und also nicht so gar fruchtbar, bis daß es angefeistret wird durch seine Anfüllung in wahrhaftes Quecksilber. So sammle denn die Hefen, die es machen wird in seinen Distillationen von einem mal zum andern, und setze es beyseits mit der schwarzen und weissen Erde, so bey der ersten Absonderung gesammlet worden.

## 41.

Vom Ausziehen und Vermehren der  
Luft beyderley Geschlechts, und Erödung des  
Feuers und der Erde.

Mein Sohn, in der Ausübung deiner Practic, und Ausziehung der Luft und des Feuers, wirst du auf einmahl und zugleich, jederzeit ohne Zeitverlust, können jedes gesonderte Feuer und Erde, durch sich selbst abschwenken können durch das Calcinieren, und die Luft ausziehen durchs Distillieren, bis daß von denen Geisteren nichts mehr empfindlich übrig bleibet, in den Körperen. Fasse also erstlich auf die Luft und das Feuer, so nach Art einer dichten, flüssigen Substanz, oder eines zähen Oels oben aufbehalten worden: Und distilliere daraus durch die Aschen die ganze Luft, mit höchster Sorgfalt zusehende, daß das Feuer in den Tincturen, nicht angehe. Und wenn die Luft ist distilliert worden, so wird unten im Boden ein truckenes Feuer zurücker bleiben, so sich auf schwarz und roth neiget: weil wenig Schwarze und Weisses darinnen ist, mit Citronen-Farb. Diese